



Entwurf einer Reisedidaktik durch Narration und Subjektzentrierung – Forschungsdesign, Aufbau und ausgewählte Ergebnisse

Mirka Dickel 

Zitieren dieses Artikels:

Dickel, M. (2007). Entwurf einer Reisedidaktik durch Narration und Subjektzentrierung – Forschungsdesign, Aufbau und ausgewählte Ergebnisse. *Geographie und ihre Didaktik | Journal of Geography Education*, 35(1), S. 1-19. doi 10.60511/zgd.v35i1.231

Quote this article:

Dickel, M. (2007). Entwurf einer Reisedidaktik durch Narration und Subjektzentrierung – Forschungsdesign, Aufbau und ausgewählte Ergebnisse. *Geographie und ihre Didaktik | Journal of Geography Education*, 35(1), pp. 1-19. doi 10.60511/zgd.v35i1.231

Entwurf einer Reisedidaktik durch Narration und Subjektzentrierung – Forschungsdesign, Aufbau und ausgewählte Ergebnisse

Mirka Dickel

Summary

Travelling as a subject

Pupils are usually highly motivated before class trips. Though, sight-seeing very often reduces pupils' motivation to a minimum. This dilemma has been faced from different angles and subjects. Alternative suggestions and ideas hint at modified designs of the trips' integration in classes. They are obliged to different teaching traditions, emphasize various aspects of teaching and learning, focus on distinct educational aims and target groups. Shifts of paradigm have already been spotted. However, a compound, revised, up-to-date theoretical outline as a fundamentum for an estimation and discussion of recent approaches has been missing so far and is the thesis' matter of concern. As the paper bases methodologically on "narration" opposite attitudes towards the educational value of school trips have been taken into account. Due to frictions and fractions between these positions epistemological questions become apparent. They point at a constructive teaching and learning conception which can generally speaking be characterized in terms of openness, reflection and process-orientation.

Problem- und Forschungslage

Eine Lösung für das Dilemma der Diskrepanz aus hoher Reisemotivation der Schülerinnen und Schüler einerseits und ihrem geringen Interesse am Kultur-Programm auf Klassen- und Kursfahrten andererseits wird von verschiedenen Seiten gesucht: So wird in dem Erdkunde-Lehrplan NRW u.a. gefordert, dass die im Rahmen der traditionellen Exkursionsdidaktik bedeutsamen Exkursionsprinzipien (einfaches Ansehen, induktiver Erkenntnisweg, originale Begegnung) berücksichtigt werden sollen. Darüber hinaus sind alternative Vorschläge und Ideen inner- und außerschulischer Reisepädagogen publiziert worden. Diese sind verschiedenen Lehrtraditionen ver-

pflichtet, beleuchten verschiedene Aspekte des Lehrens und Lernens, haben unterschiedliche Adressaten und sind unterschiedlich differenziert hinsichtlich der Darstellung des zugrundeliegenden Bildungsbegriffs und des Theorie- und Praxisbezugs. Veröffentlichungen über geographische Geländearbeiten, Wanderungen, Klassenreisen von 1970-2002 werden von BEYER (1991a, 1991b, 1991c, 1993) BETTE/BEYER (1991) sowie HAFFKE (1993b) zusammengestellt. Reisedidaktische Problemstellungen und Paradigmen(wechsel) im Geographieunterricht stellen u.a. Birkenhauer (1995), HAVERSATH (2000, 2001), HAVERSATH/HEMMER (2003), HOFFMANN (2003) dar. Gliederungsprinzip der folgenden Synopse, die

nicht den Anspruch eines vollständigen Kompendiums erfüllen kann, gleichwohl aber wesentliche (geographie-)didaktische und pädagogische Ansätze berücksichtigt, sind die einzelne Ansätze verbindenden reisedidaktischen Leitbilder. Die Benennung der Leitbilder ergibt sich aus der zugrundegelegten Literatur; Fachbegriffe werden in der Bedeutung angewendet, in der dort von ihnen Gebrauch gemacht wird. Einige Ansätze integrieren zwei oder mehrere Leitbilder. Sie werden unter verschiedenen für diesen Ansatz charakteristischen Leitbildern genannt:

- Perspektivenwechsel als reisedidaktisches Leitbild z.B.: BRAUMÜLLER/DEPARDE (1986), DAUM (1985), DICKEL/RHODE-JÜCHTERN (2002), HAVERSATH (2000b), HEMMER (1996b, 2002), HENNINGS (1994, 1996), NÖLKER (1988), SCHMIDT-WULFFEN (1981), SCHULTZ (1999), TATSCH (2000), VORLAUFER (2002),
- Sanfter Tourismus als reisedidaktisches Leitbild z.B.: HEMMER (1996a, 2002), HEIDBRINK (1994), NIEDERER (1977), SPREITZHOFFER (2002), STEINECKE (1986, 1990b),
- Spurensuche als reisedidaktisches Leitbild z.B.: DENINGER (1999), HARD (1988, 1991, 1992, 1993, 1995), ISENBERG (1987, 1989a, 1989b, 1990, 1991), ONGYERTH (1990)
- Ganzheitlich lernen mit allen Sinnen als reisedidaktisches Leitbild z.B.: BUSSE (1991), DAUM (1988), ENGELHARD (1990, 1991a, 1991b), HARD (1989), HARD/KRUCKEMEYER (1991), JAKOBS/NEIFEIND/SCHRÖTER (1991), KLUCKERT (1981, 1991), KRUCKEMEYER (1991, 1993a, 1993b, 1995), OPASCHOWSKI (1987), SCHMEER-STURM (1984, 1987), SCHMALGEMEIER (1991), WEGENER-SPÖHRING (1989, 1991),
- Authentizität als reisedidaktisches Leitbild z.B.: BRITNER (2002), HASSE (1996), OPASCHOWSKI (1995), STEINECKE (2000), UHLENWINKEL (1999)
- Interkulturelle Begegnung als reisedidaktisches Leitbild z.B.: FEURLE (1992, 1994), KLUCKERT (1991), SCHMEER-STURM (1984), WAGNER (1991),
- Spiel als reisedidaktisches Leitbild z.B.: GÜNTHER (1991), HARTUNG (1999), NAHRSTEDT (1984, 1991a, 1991b), NAHRSTEDT/WEGENER-SPÖHRING (1989), SCHMEER-STURM (1984), SCHNEIDER (1990), STEHR/NAHRSTEDT (1993), WEGENER-SPÖHRING (1988a/b, 1989, 1991a, 1991b, 1991c),
- Reiseerzählungen als reisedidaktisches Leitbild z.B.: GLAUBITZ (1994, 1996, 1997), SCHIRMER (1998)
- Historisch-politische Bildung als reisedidaktisches Leitbild z.B.: GLAUBITZ (1995, 1997, 2001), HARTUNG (1999),
- Projektartiges Arbeiten als reisedidaktisches Leitbild z.B.: BEYER/HAFFKE (1993), STEINECKE (2001), GUDJONS (1990), HAFFKE (1988, 1993a), HENTIG (2000a, 2000b), HOFMANN (2000), ISENBERG (1987), SCHMIDT-WALTHER (1990), MÜLLENMEISTER (1986, 1991), NAHRSTEDT (1994b), RHODE-JÜCHTERN/KANWISCHER (2002), STEUP (1990), STEIMLE (1987), WIECHMANN (1990), VON GROEBEN (1994).

Ein durchkomponierter und innovativer aus schulreisepraktischen

Defiziten heraus entwickelter reisedidaktischer Entwurf liegt bislang nicht vor. Somit fehlt eine Grundlage, auf der neuere Ansätze und Handreichungen wertgeschätzt und diskutiert werden können. Vor dem Hintergrund der skizzierten Problem- und Forschungslage geht die als Dissertation bei Prof. Dr. T. Rhode-Jüchtern (Jena) erarbeitete Untersuchung ‚Reisen und konstruktive Geographiedidaktik. Entwurf einer Reisedidaktik durch Narration und Subjektzentrierung‘, die von der aktuellen (Schul-)Reisepraxis über Strukturelemente zeitgemäßen Unterrichts zu einer alternativen reisepraktischen Konzeptionalisierung führt, folgenden Thesen nach:

These 1:

Unterricht zum Thema Reisen im Klassenraum und unterwegs erfolgt in dem eingeschränkten Rahmen traditioneller Unterrichtsprogramm-
matik.

These 2:

Durch die Konfrontation mit außerschulischen Erzählungen zum Reisen wird die Bildungsrelevanz aktueller Schulreisepraxis in Frage gestellt.

These 3:

Aus Kategorien der Erkenntnistheorie können Strukturelemente einer konstruktiven Reisedidaktik gewonnen werden.

These 4:

Die Zielentscheidungen benötigen eine Anbindung an zeitgemäßen identitäts- und bildungstheoretischen Bausteinen.

These 5:

Die Sachanalyse muss auf der Grundlage zeitgemäßer tourismuswissenschaftlicher Erkenntnisse er-

folgen.

These 6:

Neuere reisedidaktische und –pädagogische Ansätze und die ihnen zugrundeliegenden reisedidaktischen Leitbilder sind an die konstruktive Reisedidaktik anschließbar.

These 7:

Die Umsetzung eines konstruktiven Unterrichts zum Thema Reisen im Klassenraum und unterwegs ist im Sinne einer Konzeptionalisierung ergebnisoffen und reflexiv anzulegen. Wird die Reise auch durchgeführt, gilt dies in allen drei Phasen (Reisevorbereitung, Unterwegssein, Reisenachbereitung).

Zur Begriffsbestimmung Reisen/Exkursion:

Im Rahmen der Arbeit wird deutlich, dass die traditionellen Exkursionsprinzipien als Legitimation für eine Reisedidaktik unter modernen gesellschaftlichen Bedingungen nicht länger tragfähig sind. Im Rahmen der didaktischen Theoriebildung ist es daher sinnvoll, (themenspezifische) Schulfahrten aus dem traditionellen Exkursionsbegriff auszuklammern. Allerdings ist das Hauptdefizit der Exkursionsprinzipien, die Fremdbestimmung des Schülerverhaltens, das schon dem eingeschränkten Beobachtungsbegriff in der Rahmung eines verhaltenstheoretischen Lernverständnisses zugrunde liegt (vgl. DAUM 1982), auch für die Exkursionsdidaktik kontraproduktiv. Das wiederum legt nahe, Exkursion anders zu definieren, nämlich als Reisen (im Sinne der dargelegten konstruktivistischen Reisedidaktik) in schulischen

Zusammenhängen und mit einem thematischen Schwerpunkt.

Aufbau der Arbeit

In der folgenden Übersicht werden die zur Überprüfung der Thesen

vollzogenen inhaltlichen Schritte übersichtlich dargestellt:

Das erste Kapitel dient der Darstellung des Problemaufrisses, der Zielstellungen sowie der Einfüh-

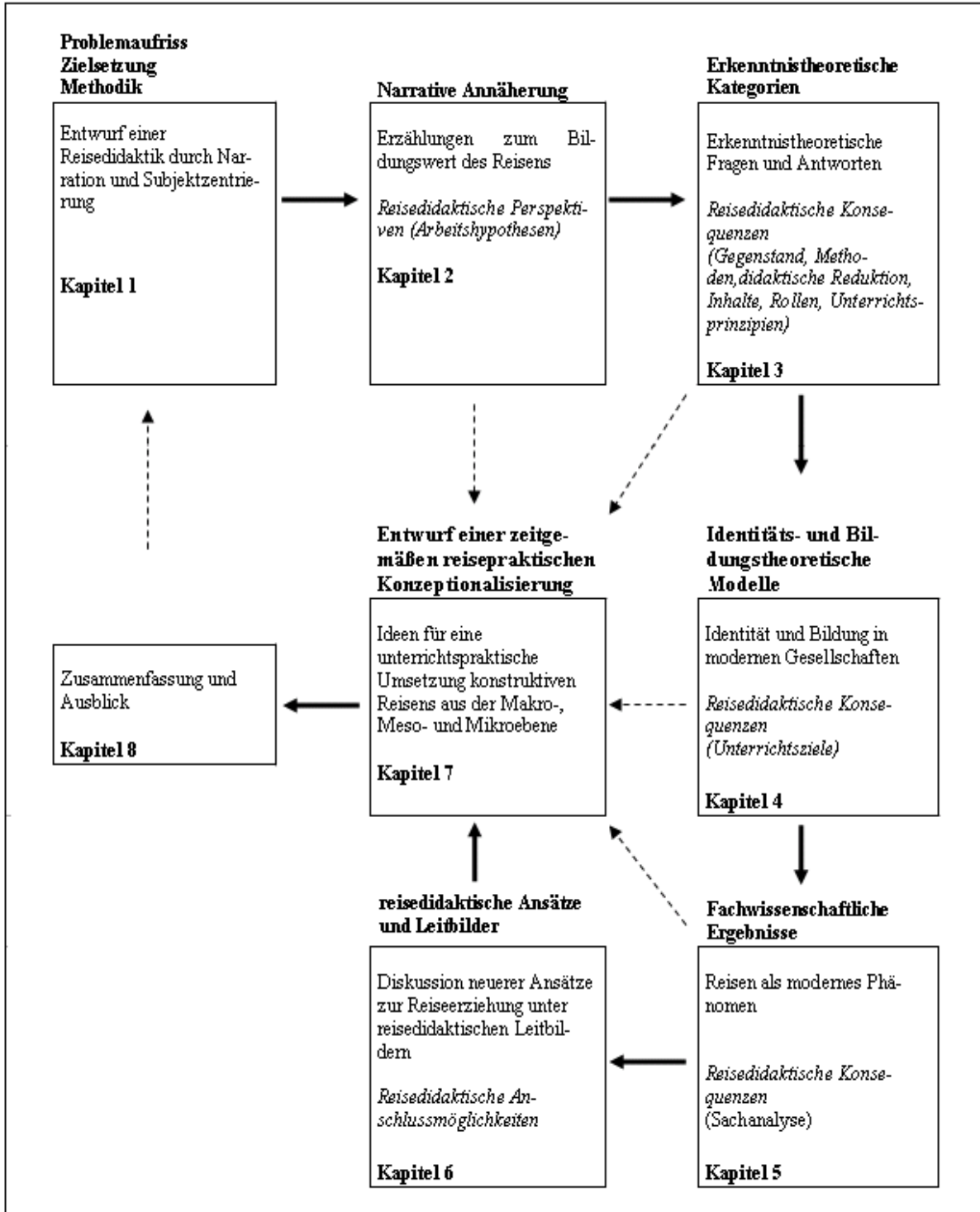


Abb. 1: Aufbau der Arbeit

rung in die der Arbeit zugrunde liegenden narrativen Forschungskonzeption. Im zweiten Kapitel werden narrative Annäherungen an den Bildungswert des Reisens aus vier verschiedenen Perspektiven vorgenommen, Inkongruenzen erkannt und Defizite aktueller Schulreisep Praxis sowie ein Forderungskatalog für eine konstruktive Reisedidaktik in Form von sechs Gegensatzpaaren zusammengestellt. Die Forderungen liegen dem zu entwerfenden reisedidaktischen Entwurf arbeitshypothetisch zugrunde. Sie weisen auf erkenntnistheoretische Fragestellungen hin, die im dritten Kapitel durch die Interpretation angemessener Theoriebausteine weiterbereitet werden. Das vierte Kapitel stellt eine Weiterführung dar. In der Interpretation zweier sich ergänzender Identitätsmodelle (KEUPP u.a. 1999; SINGER 2002) und der kritisch-konstruktiven Bildungstheorie (KLAFKI 1985) wird deutlich, auf welches Persönlichkeitsideal hin Bildungsprozesse unter modernen gesellschaftlichen Bedingungen ausgerichtet und auf welche Ziele hin Bildungsprozesse entworfen werden müssen. Da ‚kategoriale Bildung‘ den doppelten Erschließungsprozess von Mensch und Wirklichkeit beinhaltet, wird in Kapitel fünf die Sachanalyse geleistet, die das Reisen als modernes Phänomen in den Blick nimmt (Hennig). Im sechsten Kapitel werden schon vorhandene innovative Handreichungen und Konzepte zur Reiseerziehung unter reisedidaktischen Leitbildern zusammengefasst und hinsichtlich ihrer Anschlussmöglichkeiten an die

vorliegende konstruktive Reisedidaktik besprochen. Alle Überlegungen münden in das siebente Kapitel, dem Entwurf von Konzeptionalisierungsvorschlägen für konstruktives Reisen als Unterricht. Kapitel 8 bietet die Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse dieser Arbeit unter Bezugnahme auf die eingangs aufgeworfenen Zielsetzungen sowie eine Öffnung des Blicks auf mögliche Perspektiven, die sich für die Reiseerziehung im Allgemeinen ergeben.

Forschungsdesign und Methodik

Die Arbeit basiert in zweierlei Hinsicht – im weiteren und im engeren Wortsinn – auf Narration. Im weiteren Wortsinn kann alles, was über die Welt ausgesagt wird, als Erzählung verstanden werden. Dazu zählen u.a. auch theoretische Ausführungen und Geschichten über das, was Menschen tagtäglich tun. Erzählungen können erfunden, gelesen und gedeutet werden. Und in dieser Hinsicht ist Raum als Text zu verstehen, in dem sich Handlungen physisch-materiell manifestieren. Im engeren Wortsinn meint Narration die qualitative empirische Forschungsmethode nach GEERTZ (1987). Der Begriff der Subjektzentrierung ist von dem der Narration nicht zu trennen, allerdings wird der Fokus verschoben, weg von den Erzählungen, hin zu den Erzählern, zu denjenigen, die kontextbezogen permanent Wirklichkeit konstruieren, die abwechselnd und gleichzeitig Opfer und Gestalter des sie umgebenden physisch-materiellen Raumes sind, der für sie sowohl Zwang als auch

Ermöglichung bedeutet.

Der narrative Forschungsansatz und die daraus folgende Forschungsmethodik sind in verschiedenen Wissenschaftszweigen manchmal noch umstritten. Einige Bemerkungen zur grundsätzlichen Bedeutung der Arbeit mit und an Narrationen insbesondere für didaktische Forschungsvorhaben werden der Darstellung des Forschungsdesigns daher vorangestellt.

Vor allem wird in Frage gestellt, ob Narrationen angesichts der verbesserten quantitativen Forschungsmethoden und Darstellungsweisen dem wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt überhaupt gerecht werden können. Denn Erzählen hat traditionell eine negative Konnotation; es wird eine theoriearme und analytisch schwache Ereignisgeschichte als konstitutiv für das Erzählen angenommen (RÜSEN 1996). Viele Wissenschaftler (u.a. GEERTZ 1997; LÜTGERT 2002; PANDEL 1990; RHODE-JÜCHTERN 1996, 2004; RÜSEN 1996; SCHIERZ 1997) schätzen die Bedeutung des Fiktionalen für die Darstellung und Erkenntnis von Wirklichkeit gerade für moderne Gesellschaften wieder hoch ein. Dies hängt mit den Umformungsprozessen zusammen, die sich in den westlichen Industrieländern vollziehen. Ein wesentliches Merkmal dieses Wandels ist der Umbruch ihrer Selbstwahrnehmung und Selbstbeschreibung. Während traditionell angenommen wird, dass vorhandenes Wissen für alle Menschen gleich verbindlich ist und alles dieselben Möglichkeiten haben, sich des Wissensvorrates zu bedienen, was sie eines einheitlichen Welt-

bildes versichert, wenden sich moderne (Sozial-)Wissenschaftler von dieser Idee ab und der Annahme zu, dass Wissen (nur) subjektgebunden vorliegt. Der Beobachter ist Mittelpunkt jedes Geschehens und jeder Realitätsauffassung. Toulmin (nach BUTTIMER 1984, S. 20) hat die Veränderung in der Wissenschaft des 20. Jahrhunderts als Bewegung weg von der Beobachtung hin zur Teilnahme an Realität interpretiert. Die Subjektivität der Wahrnehmung als erkenntnistheoretische Grundlage tritt an die Stelle der Idee eines externen wissenschaftlichen Beobachters, der umfassende (Gesellschafts-)Theorien entwickelt, die den Anspruch erheben, eine einzige für alle geltende gesellschaftliche Realität allgemein darzustellen. Da Wissenschaftler in diese Sinne keine Aussagen über Realität treffen könne, allenfalls über konstruierte Wirklichkeiten, wendet sich die wissenschaftliche Erkenntnisbildung den Konstruktionen von Wirklichkeit zu.

Wirklichkeit wird durch Sprache konstituiert; Sprache kann Wirklichkeit jedoch nicht deckungsgleich abbilden, sondern immer nur annäherungsweise erhellen. Daher bekommt das Narrative als Medium der Vermittlung und Erkenntnis von Wirklichkeitsauffassung einen zentralen Stellenwert. In Anbetracht der Auflösung eines objektiven Wahrheitsanspruchs bieten gerade die für das Erzählen typische Mehrdeutigkeit und Vielschichtigkeit durch die bedeutungstiftenden, metaphorischen Strategien den Vorteil, eine Tiefenstruktur der Wirklichkeitsauf-

fassung deutlich und damit ihren Sinngehalt und ihre Bedeutung annähernd greifbar zu machen (BLUMENBERG 2000).

Erzählungen bieten also neben der rationalen Argumentation und in gleichem Maße wie diese einen Ausgangspunkt, von dem man sich der Bedeutung des Reisens nähern kann, da sie immanente Strukturen transparent machen. Die den reisedidaktischen Theorieapparat einleitenden Erzählungen sind also nicht nur anschauliche, unterhaltsame, ausschmückende, der konventionellen Wortbedeutung von Erzählung entsprechende Texte, sondern haben ein argumentatives Anliegen, sind theoriegeleitet und durchkomponiert und also eine Form der Wirklichkeitsauffassung, anhand derer Strukturen und Ordnungen erkennbar sind. Sie bringen im Sinne Baumgartners und nachfolgend Rüsens (nach SCHIERZ 1997, S. 9) als sinnstiftende (Re-)Konstruktionen eines Geschehens in der Zeit Kontingentes, Verstreutes, Vereinzeltes in einen in Form von Kontinuitäts-Vorstellungen sinnbildenden Zusammenhang. Für Rösen zählen die Theorieverwendung und die diskursive Argumentation ebenfalls zur Form der Erzählung. Denn er versteht den Erzählbegriff in Anlehnung an den philosophischen und geschichtstheoretischen Erzählbegriff als „eine elementare und allgemeine Sprachhandlung, durch die Zeiterfahrungen gedeutet, d.h. auf oberste Gesichtspunkte der bewussten Organisation der menschlichen Praxis bezogen werden“ (Rösen nach KOCKA 1989, S. 10). Mit der

Nivellierung des Unterschiedes zwischen Narration und Theorie wird der Erzählbegriff zur Bezeichnung der Darstellung des Umgangs mit der Wirklichkeit in jeglicher Hinsicht.

Die Grundidee narrativer Arbeit besteht darin, verschiedene Interpretationsfolien ein und desselben Phänomens, hier des Bildungswertes des Reisens, zu kontrastieren und Schlussfolgerungen auf diese Weise plausibel zu machen (vgl. WOLFF 200,89). Im Forschungsdesign dieser Arbeit wurden dem reisedidaktischen Entwurf der Richtlinien, Lehrpläne und Schulbücher drei Gentexte zur Seite gestellt und auf den Bildungswert des Reisens hin ausgewertet: die Fallgeschichten einer Jahrgangsstufenfahrt in die Toskana, der reiseliterarische Entwurf, d.h. reisetheoretische Ausführungen und Reiseberichte anerkannter Schriftsteller unterschiedlicher Jahrhunderte, und die persönlichen Fallgeschichten vom Wandern auf dem Jakobsweg. Durch das Hin- und Herspringen zwischen den verschiedenen Bedeutungsebenen werden die verschiedenen Darstellungen zu einem Gewebe vereint. Je öfter verschiedene Darstellungsebenen interpretativ aneinander anknüpfen und sich ergänzen, umso dichter (GEERTZ 1987) wird eine Beschreibung. Die Bedeutungsebenen oder Sinnbereiche können gleichzeitig miteinander verbunden und kontrastiert werden. So kann ein konzeptionelles Muster erkannt und transparent gemacht werden. Dieses Interpretationsergebnis wird an den ursprünglichen Text deutend angelegt, sodass er in

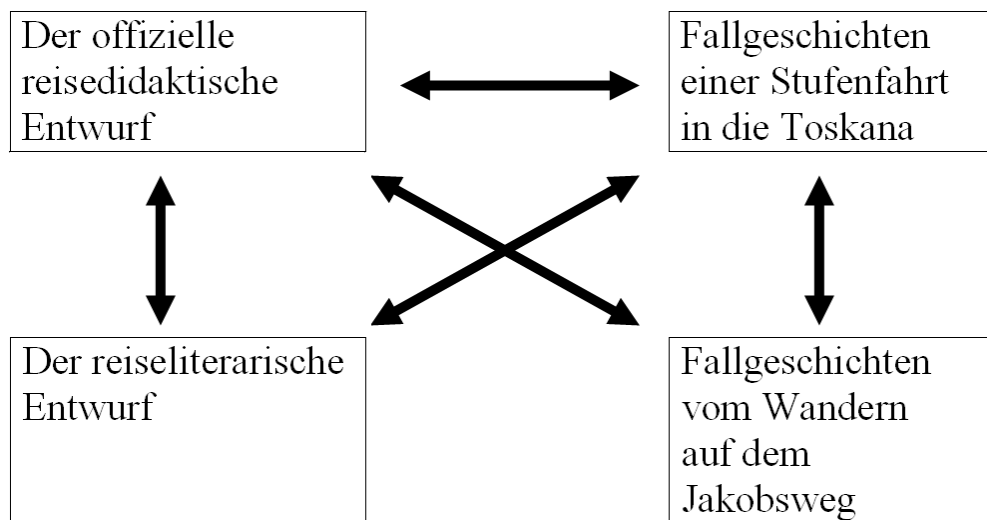


Abb. 2 Narrative Annäherungen an den Bildungswert des Reisens

ganz neuer Lesart erscheint. Durch das oppositionelle Verhältnis der Erzählungen zum Bildungswert des Reisens eröffnet sich ein Spannungsfeld zwischen vier Polen mit narrativen Inkongruenzen. An diesen Bruchstellen können Fragestellungen abgeleitet und Schlussfolgerungen plausibel gemacht werden: Durch die Gegentexte werden die Defizite der amtlichen Erzählung freigelegt. Komplementär dazu ergeben sich Forderungen für einen alternativen didaktischen Zugriff. Jede Forderung dient als Arbeitshypothese für eine veränderte Reisepraxis. Durch sie werden erkenntnistheoretische Fragestellungen aufgeworfen, die auf Kategorien hinweisen, anhand derer zu prüfen ist, ob und wie mit diesem Anforderungsprofil konstruktiv weitergearbeitet werden kann. Von jedem erkenntnistheoretischen Baustein aus wird ein Strukturelement von Unterricht beleuchtet und qualitativ gefüllt.

Ergebnisse - Reisedidaktische Konsequenzen aus Kategorien der Erkenntnistheorie

Siehe Abbildung 3: Erkenntnistheoretische Fragestellungen, Bausteine, didaktische Strukturelemente

Unterrichtspraktische Konzeptionalisierung

Als Ergebnis dieser Arbeit liegt u.a. ein theoriegeleiteter und innovativer praktischer Entwurf vor, der Hilfen für die Umsetzung eines zeitgemäßen Unterrichts zum Reisen im Klassenzimmer und unterwegs bietet. Lernen als Ziel stellt sich nicht durch bloße Vermittlung ein, da jede Erkenntnis subjektiv konstruiert wird. Das bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler nur angeregt bzw. perturbiert, nur an den Punkt herangeführt werden können, an dem eigenständiges Lernen möglich wird. Ob sie dies tun oder nicht, entzieht sich der Macht und der Verantwort-

Defizit	Forderung	Fragestellung	Erkenntnis-kategorie	Strukturelement
Klassische Kultur-güter	subjektiv bedeutsame Gegenstände	Was kann man in Anbetracht der Subjektivität von Wahrnehmung überhaupt sicher wissen?	Gesellschaftliche Konstruktion von Wirklichkeit (Berger/Luckmann)	Gegenstände in ihrer subjektiven Bedeutung
Monoperspektivität, Eindimensionalität	Perspektivenvielfalt, Mehrdimensionalität	Wie ist Verstehen denkbar?	Phänomenologische Methode (Husserl)	multiperspektivische, mehrdimensionale Methodik
Vergnügungstour	Wissenserwerb	Wieso erscheint uns die Welt, wie sie uns erscheint? Unter welchen Bedingungen findet Lernen statt?	Hirnforschung (Singer, Roth), Konstruktivismus (Glaserfeld, Foerster, Watzlawik u.a.)	Subjektzentrierte didaktische Reduktion und Bedingungsanalyse
Fremdbestimmung	Selbstbestimmung	Welche Konsequenzen ergeben sich für eine Sicht von Welt unter modernen gesellschaftlichen Bedingungen?	Handlungszentrierte Sozialgeographie (Werlen)	Inhaltliche Fokussierung auf Handlungen
Rollenmanifestation	Rollenkonstruktion	Wie kann interkulturelle Kommunikation gelingen?	Interkulturelle Kommunikation (Rüsen)	Rollenhandeln als Konstruktionsleistung
Instruktion	Kommunikation	Wie ist Verständigung über ein Thema in einer Gruppe in Anbetracht subjektiver Wirklichkeiten überhaupt nur möglich?	Kommunikatives Handeln (Habermas)	Kommunikative Unterrichtsprinzipien

Abb. 3: Erkenntnistheoretische Fragestellungen, Bausteine, didaktische Strukturelemente

tung des Lehrers. Dies ist nicht als Freibrief gemeint, den Schüler gestrost sich selbst zu überlassen; vielmehr ist es die verantwortungsvolle Aufgabe des Lehrers die Umstände für die Schülerinnen und Schüler so zu schaffen, dass sie für Emanzipationsprozesse förderlich sind. Daher versteht sich der reisepraktische Teil nicht als Unterrichtsvorschlag im Sinne eines Konzepts, sondern im Sinne einer Konzeptionalisierung. Er bietet durch konkrete Aufgabenstellungen, Leitfragen und Materialien Anregungen für einen Unterricht, der begründet reflexiv, prozessual und ergebnisoffen angelegt ist.

Literatur:

- BERGER, P.L., LUCKMANN, T. (1969): Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Frankfurt a.M.
- BEYER, L. (1991a): Mit Schülern unterwegs. Eine Übersicht über Veröffentlichungen, erschienen 1970-1990, über geographische Geländearbeiten, Wanderungen, Klassenreisen und Kursfahrten. Teil 1. In: Praxis Geographie 5/1991a, S. 40-45. [Und in: Thomas Morus Akademie (Hrsg.): Schule unterwegs. Ziele, Konzepte, Erfahrungen. Bensberger Protokolle 78, Bensberg, S. 257-271].
- BEYER, L. (1991b): Mit Schülern unterwegs. Eine Übersicht über Veröffentlichungen, erschienen 1970-1990, über geographische Geländearbeiten, Wanderungen, Klassenreisen und Kursfahrten. Teil 2. In: Praxis Geographie 6/1991b, S. 50-52. [Und in: Thomas Morus Akademie (1993) (Hrsg.): Schule unterwegs. Ziele, Konzepte, Erfahrungen. Bensberger Protokolle 78, Bensberg, S. 257-271].
- BEYER, L. (1991c): Mit Schülern unterwegs. Eine Übersicht über Veröffentlichungen, erschienen 1970-1990, über geographische Geländearbeiten, Wanderungen, Klassenreisen und Kursfahrten. Teil 3. In: Praxis Geographie 7-8/1991c, S. 69-72. [Und in: Thomas Morus Akademie (1993) (Hrsg.): Schule unterwegs. Ziele, Konzepte, Erfahrungen. Bensberger Protokolle 78, Bensberg, S. 257-271].
- BEYER, L. (1993): Mit Schülern unterwegs – Fortsetzung. Eine Übersicht über Veröffentlichungen, mit Nachträgen zu Teil 1-3 (1970-1990) über geographische Geländearbeiten, Wanderungen, Klassenreisen und Kursfahrten. In: Praxis Geographie 7-8/1993, S. 35-38.
- BEYER, L., BETTE, A. (1991): Biologische Schulfahrten, Exkursionen, Wanderungen, Feldarbeit – Literatur 1970-1990. In: Thomas Morus Akademie (Hrsg.): Schule unterwegs. Ziele, Konzepte, Erfahrungen. Bensberger Protokolle 78, Bensberg, S. 237-256.
- BEYER, L., HAFFKE, J. (1993): Klassen- und Kursfahrten. Reisen zu räumlichen und didaktischen Zielen. In: Praxis Geographie 7-8/1993, S. 4-8.
- BIRKENHAUER, J. (1995): Außerschulische Lernorte oder: Besondere Einführung zur Tagung. In: Ders. (Hrsg.): Außerschulische Lernorte. HGD-Symposium Be-

- nediktbeuern 1993. Geographie-
didaktische Forschungen, Bd.
26, Nürnberg, S. 9-15.
- BLUMENBERG, H. (2000⁵): Die Lesbar-
keit der Welt. Frankfurt a.M.
- BRAUMÜLLER, N., DEPARDE, F. (1986):
Anders Reisen in die Dritte Welt.
In: geographie heute 37/1986,
S. 43-48.
- BUSSE, G. (1991): Naturwahrneh-
mung und Naturerlebnis – ent-
deckendes Lernen im Urlaub.
In: Isenberg, W. (Hrsg.): Lernen
auf Reisen? Reisepädagogik als
neue Aufgabe für Reiseveranstalter,
Erziehungswissenschaft und Tourismusp-
olitik? Bensberger Protokolle 65,
Bensberg, S. 145-183.
- BRITTNER, A. (2002): Freizeit und Ur-
laub in künstlichen Welten. In:
Praxis Geographie 10/2002, S.
30-36.
- BUTTNER, A. (1984): Raumbezogene
Wahrnehmungsforschung, For-
schungsstand und Perspektiven
– Spiegel, Masken und verschie-
dene Milieus. In: Ders. (Hrsg.):
Ideal und Wirklichkeit in der an-
gewandten Geographie. Münch-
ner Geographische Hefte 51,
Kallmünz, S. 15-64.
- DAUM, E. (1982): Exkursion. In: Jan-
der, L., Schramke, W., Wenzel,
H.J. (Hrsg.): Metzler-Handbuch
für den Geographieunterricht.
Ein Leitfaden für Praxis und Aus-
bildung. Stuttgart.
- DAUM, E. (1985): Irland – grüne In-
sel am Rande. In: Geographie
heute 6/1985, S. 16-21.
- DAUM, E. (1988): Lernen mit allen
Sinnen. In: Praxis Geographie 7-
8/1988, S. 18-21.
- DENINGER, D. (1999): Spurensuche:
Auf der Suche nach neuen Per-
spektiven in der Geographie-
und Wirtschaftskundendidaktik.
Teil I: Vorwiegend theoretische
Zugänge zur Spurensuche. In:
Vielhaber, C. (Hrsg.): Geogra-
phiedidaktik kreuz und quer.
Vom Vermittlungsinteresse bis
zum Methodenstreit – Von der
Spurensuche bis zum Raumver-
zicht. (=Materialien zur Didaktik
der Geographie und Wirtschafts-
kunde, Bd. 15) Wien, S. 107-
148.
- DICKEL, M., RHODE-JÜCHTERN, T. (2002):
Das Ich auf Reisen. Sechs Stu-
fen der „Erdung“ des Subjekts.
In: Praxis Geographie 4/2002,
S. 21-27.
- DICKEL, M. (2006): Reisen. Erkennt-
nistheorie, Praxis und Reflexion
für die Geographiedidaktik. (=
Praxis Neue Kulturgeographie
Bd. 2). Berlin.
- ENGELHARDT, W. (1990): Die Länder
und die Sinne. Reiseerfahrun-
gen geographie-didaktisch re-
flektiert. In: Praxis Geographie
4/1990, Themenheft Lernen mit
allen Sinnen, S. 26-29.
- ENGELHARDT, W. (1991a): Lernen mit
allen Sinnen. In: Geographie
heute 96/1991a, S. 4-7.
- ENGELHARDT, W. (1991b): Die Nase im
Erdkundeunterricht. Geographie
heute 96/1991b, S. 13-15.
- FEURLE, G. (1992): Annäherung an
,das Fremde'. Erfahrungsprozes-
se und interkulturelles Lernen
bei und nach einer Zimbabwe-
Reise. Frankfurt a.M.
- FEURLE, G. (1994): Interkulturelles
Lernen am Beispiel der Rezep-

- tion afrikanischer Literatur. In: Krause-Isermann, U., Kupsch, J., Schumacher, M. (Hrsg.): Perspektivenwechsel. Beiträge zum fächerübergreifenden Unterricht für junge Erwachsene. Ambos 38, Bielefeld, S. 260-286.
- FOERSTER, H. (1985): Das Konstruieren einer Wirklichkeit. In: Watzlawik, P. (Hrsg.): Die erfundene Wirklichkeit. Wie wissen wir, was wir zu glauben wissen? Beiträge zum Konstruktivismus. München, S. 39-60.
- GEERTZ, C. (1987): Dichte Beschreibung: Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme. Frankfurt a.M.
- GLASERSFELD, E. (1992): Konstruktion der Wirklichkeit und des Begriffs der Objektivität. In: Gumin, H., Meier, H. (Hrsg.): Einführung in den Konstruktivismus. München, S. 9-40.
- GLAUBITZ, G. (1994): Historische und politische Bildung auf Reisen. – Goethes ‚Italienische Reise‘ als Identitätsbildungskonzept. In: Neue Sammlung. Vierteljahrszeitschrift für Erziehung und Gesellschaft 2/1994, S. 315-325.
- GLAUBITZ, G. (1995): Stereotypenproblematik und Reisedidaktik: Methodische Überlegungen und historische Beispiele. In: Hahn, H. H. (Hrsg.): Historische Stereotypenforschung. Methodische Überlegungen und empirische Befunde. Oldenburg, S. 75-103.
- GLAUBITZ, G. (1996): Historische Reiseliteratur und Reisedidaktik. Heinrich Heines ‚Reisebilder‘ und Theodor Fontanes ‚Wanderungen‘. In: Geschichte, Erziehung, Politik 12/1996, S. 667-681.
- GLAUBITZ, G. (1997): Geschichte, Landschaft, Reisen. Umriss einer historisch-politischen Didaktik der Bildungsreise. Weinheim.
- GLAUBITZ, G. (2001): Theorie und Praxis der historisch-politischen Erwachsenenbildung auf Reisen. In: Bildung und Erziehung 1/2001, S. 105-121.
- GROEBEN, A. VON DER (1994): Ernstfall statt Unterricht. Reise- und andere Erfahrungen aus der Bielefelder Laborschule. In: Friedrich Jahrheft 1994, S. 106-108.
- GUDJONS, H. (1990): Klassen reisen. Auf dem Weg zu einer neuen Reisekultur. In: Pädagogik 4/1990, S. 6-11.
- GÜNTER, W. (Hrsg.) (1991): Handbuch für Studienreiseleiter. Pädagogischer, psychologischer und organisatorischer Leitfaden für Exkursionen und Studienreisen. Starnberg.
- GUGUTZER, R. (2002): Leib, Körper und Identität. Eine phänomenologisch-soziologische Untersuchung zur personalen Identität. Wiesbaden.
- HABERMAS, J. (1981a): Theorie des kommunikativen Handelns I. Frankfurt a.M.
- HABERMAS, J. (1981b): Theorie des kommunikativen Handelns II. Frankfurt a.M.
- HAFFKE, J. (1988): Zum Beispiel Amrum – Eine Klassenfahrt von der Idee bis zur Erinnerung. In: Isenberg, W. (Hrsg.): Reisen mit der Schule. Erfahrungen, Barrieren, Konzepte. Bensberger Protokolle 56, Bensberg, S. 105-116.
- HAFFKE, J. (1993a): Zugänge zur

- Provence. Landeskunde und Selbstversorgung bei einer Abitur-Fahrt. In: Praxis Geographie 7-8/1993, S. 22-24.
- HAFFKE, J. (1993b): Schüler und Lehrer unterwegs. Literaturtipps für die Praxis von Reisen mit der Schule. In: Isenberg, W. (Hrsg.): Schule unterwegs. Ziele, Konzepte, Erfahrungen. Bensberger Protokolle 78, Bensberg, S. 227-236.
- HARD, G. (1988): „Spurenlesen“ als Beobachtung von Beobachtung. Die Stadtästhetik „hinter“ einem Erkundungsgang. In: Kunst-Unterricht 124/1988, S. 23-30.
- HARD, G. (1989): Das schöne Ganze der Ökopädagogen und Ökoethiker. In: Elk, F., Mokrosch, R. (Hrsg.): Werterziehung und Entwicklung. Schriftenreihe des Fachbereichs Erziehungs- und Kulturwissenschaften, Bd. 11, Osnabrück, S. 195-208.
- HARD, G. (1991): Zeichenlesen und Spurensichern. Überlegungen zum Lesen der Welt in Geographie und Geographieunterricht. In: Hasse, J., Isenberg, W. (Hrsg.): Die Geographie neu denken. Osnabrücker Studien zur Geographie, Bd. 11, Osnabrück, S. 127-159.
- HARD, G. (1992): Reisen und andere Katastrophen. Parabeln über die Legasthenie des reisenden Geographen beim Lesen der Welt. In: Materialien zur Didaktik der Geographie 16/1992, S. 1-17.
- HARD, G. (1993): Graffiti, Biotope und „Russenbaracken“ als Spuren. Spurenlesen als Herstellen von Sub-Texten, Gegen-Texten und Fremd-Texten In: Hasse, J., Isenberg, W. (Hrsg.): Vielperspektivischer Geographieunterricht. Erweiterte Dokumentation einer Tagung in der Thomas-Morus-Akademie in Bensberg am 12./13. November 1991. Osnabrück.
- HARD, G. (1995): Spuren und Spurenleser. Zur Theorie und Ästhetik des Spurenlesens in der Vegetation und anderswo. Osnabrücker Studien zur Geographie, Bd. 16, Osnabrück.
- HARD, G., KRUCKEMEYER, F. (1991): Zobeide oder: Städte als ästhetische Zeichen. In: Die Geographie neu denken. Osnabrücker Studien zur Geographie, Bd. 11, Osnabrück, S. 113-124.
- HARTUNG, O. (1999): Pädagogische Überlegungen zu einer Geschichtsdidaktik des Reisens. Oldenburg.
- HASSE, J. (1996): „Virtuelle Welten“ – Paradies oder Attrappe? In: Praxis Geographie 4/1996, S. 38-41.
- HAVERSATH, J.-B. (2000): Vom Reisebericht zur Reiseerziehung, Das Thema ‚Tourismus‘ im Erdkundeunterricht. In: Geographische Rundschau 2/2000, S. 51-54.
- HAVERSATH, J.-B. (2001): Auf dem Weg zu einer Reiseerziehung. Plädoyer für die Behandlung touristischer Themen im Erdkundeunterricht unter veränderter Perspektive. In: Popp, H. (Hrsg.): Neuere Trends in Tourismus und Freizeit. Bayreuther Kontaktstudium Geographie, Bd. 1, Passau.
- HAVERSATH, J.-B., HEMMER, M. (2003):

- Vom Reisebericht zur Reiseerziehung. Das Thema „Reisen/Tourismus“ im Geographieunterricht. In: Becker, C., Hopfinger, H., Steinecke, A. (Hrsg.): Handbuch der Geographie der Freizeit und des Tourismus. München 2003, S.55-62.
- HEIDBRINK, I. (1994): Sanfter Tourismus. „Ich selbst als Beobachter meiner selbst als Beobachter“. In: Krause-Isermann, U., Kupsch, J., Schumacher, M. (Hrsg.): Perspektivenwechsel. Beiträge zum fächerübergreifenden Unterricht für junge Erwachsene. Ambos 38, Bielefeld, S. 341-350.
- HEMMER, M. (1996a): Reiseerziehung im Geographieunterricht. Konzept und empirische Untersuchungen zur Vermittlung eines umwelt- und sozialverträglichen Reisestils. Geographiedidaktische Forschungen, Bd. 28, Nürnberg.
- HEMMER, M. (1996b): Reisende und Bereiste. Perspektivenwechsel im Tourismus. In: Praxis Geographie 4/1996b, S. 18-23.
- HEMMER, M. (2002): 12 Thesen zur Reiseerziehung im Geographieunterricht. Konzept und Möglichkeiten einer interdisziplinären Zusammenarbeit. In: Wermke, J. (Hrsg.): Wege durch Europa. Reisen und Reiseliteratur im fächerübergreifenden Unterricht, Bd. 1, Hohengehren, S. 194-208.
- HENNIG, C. (1997): Reiselust. Touristen, Tourismus und Urlaubskultur. Frankfurt a.M./Leipzig.
- HENNINGS, W. (1994): Samoa oder: Der Traum vom Leben ohne Zwänge. Über Perspektiven in Wissenschaft und Unterricht. In: Krause-Isermann, U., Kupsch, J., Schumacher, M. (Hrsg.): Perspektivenwechsel. Beiträge zum fächerübergreifenden Unterricht für junge Erwachsene. Ambos 38, Bielefeld, S. 287-300.
- HENNINGS, W. (1996): Hinsichten auf andere Kulturen. Samoa im Wechsel von der Makro- zur Mikroperspektive. In: Praxis Geographie 4/1996, S. 10-13.
- HENTIG, H. von (2000a): Grenzgänge. Eine Reise mit Primanern nach Berlin. In: Fahrten und Gefährten. Reiseberichte aus einem halben Jahrhundert. München/Wien, S. 184-211.
- HENTIG, H. von (2000b): Casa Wubu oder das erfundene Dasein. Eine Reise mit Schülern ins Tessin. In: Fahrten und Gefährten. Reiseberichte aus einem halben Jahrhundert. München/Wien, S. 248-249.
- HOFFMANN, K. (2003): Massentourismus versus Sanften Tourismus im Erdkunde-Unterricht. In: Egner, H. (Hrsg.): Tourismus – Lösung oder Fluch? Die Frage nach der nachhaltigen Entwicklung peripherer Regionen. Mainzer Kontaktstudium Geographie 9, Mainz, S. 25-42.
- HOFMANN, H.-J. (2000): Geographische Exkursionen – auf neuen Wegen oder ausgetretenen Pfaden? In: Geographische Revue 2/2000, S. 67-71.
- HUSSERL, E. (1985): Die phänomenologische Methode. Ausgewählte Texte I. Stuttgart.
- ISENBERG, W. (1987): Geographie

- ohne Geographen. Laienwissenschaftliche Erkundungen, Interpretationen und Analysen der räumlichen Umwelt in Jugendarbeit, Erwachsenenwelt und Tourismus. Osnabrücker Studien zur Geographie, Bd. 9, Osnabrück.
- ISENBERG, W. (1989a): Animative Geographie. Spontane Erforschung lokaler und regionaler Alltagswelten. In: Geographie heute 67/1989a, S. 47f.
- ISENBERG, W. (1989b): Spontane Länderkunde. Der Beitrag der „Geographie“ zu Inhalt und Methodik der Studienreise. In: Animation 2/1989b, S. 38-42.
- ISENBERG, W. (1990): Wegweiser in die Fremde? Reiseführer, Reiseratgeber, Reisezeitschriften. Bensberger Protokolle 57, Bensberg.
- ISENBERG, W. (1991): Zur Entscheidung des „naiven“ Blicks. Zu einer „kritischen Alltagsgeographie“. In: Hasse, J., Isenberg, W. (Hrsg.): Die Geographiedidaktik neu denken. Perspektiven eines Paradigmenwechsels. Bensberger Protokolle 73, Bensberg/Osnabrück, S. 169-176.
- JACOBS, T., NEIFEIND, H., SCHRÖTER, E. (1991): Sehnsucht nach Arkadien. Inszenierungen von kognitiven und sinnlichen Erfahrungen auf Studien- und Bildungsreisen (Toscana). In: Isenberg, W. (Hrsg.): Lernen auf Reisen? Reisepädagogik als neue Aufgabe für Reiseveranstalter, Erziehungswissenschaft und Tourismuspolitik? Bensberger Protokolle 65, Bensberg, S. 111-144.
- KEUPP, H. u.a. (1999): Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Postmoderne. Reinbek.
- KLAFKI, W. (1985): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Weinheim/Basel.
- KLUCKERT, E. (1981): Kunstführung und Reiseleitung. Methodik und Didaktik. Oettingen.
- KLUCKERT, E. (1991): Kunst und Kunstgeschichte auf Studienreisen. In: Günter, W. (Hrsg.): Handbuch für Studienreiseleiter. Pädagogischer, psychologischer und organisatorischer Leitfaden für Exkursionen und Studienreisen. Starnberg, S. 373-386.
- KRUCKEMEYER, F. (1991): Ästhetische Blicke auf geographische Gegenstände. In: Hasse, J., Isenberg, W. (Hrsg.): Die Geographiedidaktik neu denken. Perspektiven eines Paradigmenwechsels. Bensberger Protokolle 73, Bensberg/Osnabrück, S. 97-111.
- KRUCKEMEYER, F. (1993a): Wechselbilder eines Schulhofes: Gebrauchswerte – Geldwerte – ästhetische Werte. In: Hasse, J., Isenberg, W. (Hrsg.): Vielperspektivischer Geographieunterricht. Erweiterte Dokumentation einer Tagung in der Thomas-Morus-Akademie in Bensberg am 12./13. November 1991. Osnabrück, S. 27-39.
- KRUCKEMEYER, F. (1993b): Widerstände gegen das „Spurenlesen“. Wie Ich-Nähe und Selbstreferenz beim Spurenlesen zum Problem werden können. In: Hasse, J., Isenberg, W. (Hrsg.): Vielperspektivischer Geographieunter-

- richt. Erweiterte Dokumentation einer Tagung in der Thomas-Morus-Akademie in Bensberg am 12./13. November 1991. Osnabrück, S. 39-44.
- KRUCKEMEYER, F. (1995): Die Stadtvegetation als Spur der Gesellschaft. Untersuchungen zur Ökologie und Sozialökologie der Stadtvegetation am Beispiel einer kleinen Großstadt. Frankfurt a.M.
- LÜTGERT, W. (2002): Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten... Zeugnisse und Zensuren: Der vergessene Teil der Allgemeinen Didaktik. In: Lütgert, W., Hallap, P. (Hrsg.): Didaktik in Jena. Aufgaben zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Beiträge des Zentrums für Didaktik i.G. ZfD, Bd. 1, Jena, S. 153-178.
- MÜLLENMEISTER, H.-M. (1986): Animation durch Information – Länderkunde für Urlauber als Service eines Touristikunternehmens. In: Freizeitpädagogik 8/1986, S. 127-134.
- MÜLLENMEISTER, H.-M. (1991): Das Programmkonzept des Reiseleiters. In: Günter, W. (Hrsg.): Handbuch für Studienreiseleiter. Pädagogischer, psychologischer und organisatorischer Leitfaden für Exkursionen und Studienreisen. Starnberg, S. 434-444.
- NAHRSTEDT, W. (1984): Freizeitdidaktik: Vom „learning by doing“ zum „learning by going“? Versuch einer theoretischen Grundlegung. In: Nahrstedt, W., Hey, B., Florek, H.-C. (Hrsg.): Freizeitdidaktik. Vom lehrerzentrierten Unterricht zum selbstorganisierten Lern-Environment. Teil 1. Theoretische Grundlagen der Freizeitdidaktik. Bielefeld.
- NAHRSTEDT, W. (1991a): Tourismus – Von der Erziehungswissenschaft vergessen? Themen und Strukturen der Reisepädagogik heute. In: Isenberg, W. (Hrsg.): Lernen auf Reisen? Reisepädagogik als neue Aufgabe für Reiseveranstalter, Erziehungswissenschaft und Tourismuspolitik. Bensberger Protokolle 65, Bensberg, S. 27-61.
- NAHRSTEDT, W. (1991b): Von der Erlebnispädagogik zur Reisepädagogik. Defizite pädagogischer Tourismusforschung. In: Freizeitpädagogik 2/1991b, S. 106-120.
- NAHRSTEDT, W., WEGENER-SPÖHRING, G. (1989): Spiel als freizeitpädagogisches Paradigma. In: Animation 10/1989, S. 124-132.
- Niederer, H. (1977): Reisen – eine lehrbare Kunst? Vorarbeiten für eine künftige Pädagogik des Reisens. Tübingen.
- NÖLKER, D. (1988): Als Tourist in die Dritte Welt. Hilfe oder Hemmnis von Entwicklung? In: Praxis Geographie 3/1988, S. 10-14.
- ONGYERTH, G. (1990): Reiseziel Heimat. Anstiftung zur Spuren- und Identitätssuche in der eigenen Stadt. In: Freizeitpädagogik 3-4/1990, S. 153-162.
- OPASCHOWSKI, H. W. (1987): Pädagogik und Didaktik der Freizeit. Freizeit- und Tourismusstudien, Bd. 1, Opladen.
- OPASCHOWSKI, H. W. (1995): "Wir schaffen Glückseligkeit!" Anspruch und Wirklichkeit künstli-

- cher Freizeit- und Ferienwelten. In: Isenberg, W. (Hrsg.): Kathedralen der Freizeitgesellschaft. Kurzurlaub in Erlebniswelten. Trends, Hintergründe, Auswirkungen. Bensberger Protokolle 83, Bensberg.
- PANDEL, H.-J. (1990): Historik und Didaktik. Das Problem historiographisch erzeugten Wissens in der deutschen Geschichtswissenschaft von der Spätaufklärung zum Frühhistorismus (1765-1830). *Fundamenta Historica*, Bd. 2, Stuttgart/Bad Cannstatt.
- RHODE-JÜCHTERN, T. (1996): Den Raum lesen lernen. Perspektivenwechsel als geographisches Konzept. München.
- RHODE-JÜCHTERN, T.: Derselbe Himmel, verschiedene Horizonte. Zehn Werkstücke zu einer Geographie der Unterscheidung. (= Materialien zur Didaktik der Geographie und Wirtschaftskunde Bd.18) Wien 2004.
- RHODE-JÜCHTERN, T., KANWISCHER, D. (2002): La Gomera – La Isla Ecológica? Landschaft- Tourismus- Alternativen. Auslandsexkursion März 2002, Jena, unveröff. Typoskript.
- ROTH, G. (2003): Aus Sicht des Gehirns. Frankfurt a.M.
- RÜSEN, J. (1996): Historische Sinnbildung durch Erzählen. Eine Argumentationsskizze zum narrativistischen Paradigma der Geschichtswissenschaft und der Geschichtsdidaktik im Blick auf nicht-narrative Faktoren. In: *Internationale Schulbuchforschung* 18/1996, S. 501-544.
- RÜSEN, J. (1998): Einleitung: Für eine interkulturelle Kommunikation in der Geschichte. In: Rüsen, J., Gottlob, M., Mittag, A. (Hrsg.) *Die Vielfalt der Kulturen. Erinnerung, Geschichte, Identität*. Frankfurt a.M., S. 12-38.
- SCHIERZ, M. (1997): *Narrative Didaktik. Von den großen Entwürfen zu den kleinen Geschichten im Sportunterricht*. Basel.
- SCHIRMER, H. (1998): *Die Lehrkunst in Goethes ‚Italienischer Reise‘. Eine Unterrichtseinheit an der Freien Waldorfschule Uhlandshöhe in Stuttgart als Probe aufs Exempel*. Marburg.
- SCHMALGEMEIER, B. (1991): *Lernen beim Surfen? Reisepädagogik und Segeln*. In: Isenberg, W. (Hrsg.): *Lernen auf Reisen? Reisepädagogik als neue Aufgabe für Reiseveranstalter, Erziehungswissenschaft und Tourismuspolitik?* Bensberger Protokolle 65, Bensberg, S. 183-196.
- SCHMEER, M.-L. (1984): *Handbuch der Reisepädagogik. Didaktik und Methodik der Bildungsreise am Bsp. Italien*. München.
- SCHMEER-STURM, M.-L. (1987): *Hat Reisen Sinn? Gedanken zur Studienreise bei der weniger oft mehr ist*. In: *Animation* 6/1987, S. 292-293.
- SCHMIDT-WALTHER, P. (1990): *Europa-Schüler auf Segeltörn in der Ostsee*. In: *Pädagogik* 4/1990, S. 28-38.
- SCHMIDT-WULFFEN, W. D. (1981): *Die Völkerverständigungssafari. Ferntourismus und Vorurteile*. In: *Geographie heute* 10/1981, S. 22-25.
- SCHNEIDER, A. (1990): *Historische*

- Reiseführung auf Studienreisen am Beispiel Griechenlands und Zyperns unter besonderer Berücksichtigung der Alten Geschichte. Leitfaden für Reiseleiter. Berlin.
- SCHULTZ, H.-D. (1999): Einfach typisch! Zur Fiktion des Nationalcharakters. In: Praxis Geographie 7-8/1999, S. 24-28.
- SINGER, W. (2002): Der Beobachter im Gehirn. Essays zur Hirnforschung. Frankfurt a.M..
- STEHR, I., NAHRSTEDT, W. (1993): Freizeitpädagogik. In: Hahn, H., Kagelmann, H.J. (Hrsg.): Tourismuspsychologie und Tourismussoziologie. Ein Handbuch zur Tourismuswissenschaft. München, S. 70-78.
- STEIMLE, H. P. (1987): Klassenfahrten aus der Sicht des Lehrers. Zur Praxis und Theorie projektorientierter Klassen- und Studienreisen. In: Jahrbuch für Jugendreisen und Internationalen Jugendaustausch 1987. Starnberg.
- STEINECKE, A. (1986): Reisen lernen – Lernen durch Reisen. Anmerkungen zu einer Pädagogik des Reisens. In: Freizeitpädagogik 3-4/1986, S. 99-108.
- STEINECKE, A. (1990b): Lernen. Auf Reisen? Bildungs- und Lernchancen im Tourismus der 90er Jahre. Bielefelder Tourismuskonzeptionen Sommersemester 1989, Bielefeld.
- STEINECKE, A. (Hrsg.) (2000): Erlebnisswelten und Inszenierungen im Tourismus. Geographische Rundschau 2/2000, S. 42-45.
- STEINECKE, A. (Hrsg.) (2001): Konzeption, Organisation und Durchführung einer Studienreise – Beispiel Republik Irland. Paderborn.
- STEUPE, K. (1990): Das Wattenmeer unter die Lupe genommen. Eine Hessische Gesamtschule arbeitet mit lokalen Wattenschutzgruppen zusammen. In: Pädagogik 4/1990.
- SPREITZHOFFER, G. (2002): Kann denn Rucksack Sünde sein? In: Praxis Geographie 10/2002, S. 26-29.
- TATSCH, C. (2000): Schon Caesar ging hier baden. Reisen nach Italien und auf dem Mittelmeer. Ein Lernzirkel für Geographie und Geschichte. In: Praxis Geographie 7-8/2000, S. 26-33.
- UHLENWINKEL, A. (1999): Inszenierungen an außerschulischen Lernorten In: Praxis Geographie 7-8/1999, S. 30-33.
- VORLAUFER, K. (2002): Jagdtourismus in Afrika. Gefährdung oder Schutz der Biodiversität? In: Praxis Geographie 10/2002, S. 21-25.
- WAGNER, E. (1991): Unterentwicklung erfahren? In: Günter, W. (Hrsg.): Handbuch für Studienreiseleiter. Pädagogischer, psychologischer und organisatorischer Leitfaden für Exkursionen und Studienreisen. Starnberg, S. 289-300.
- WATZLAWIK, P., KREUZER, F. (1988): Die Unsicherheit unserer Wirklichkeit. Ein Gespräch über den Konstruktivismus. München.
- WEGENER-SPÖHRING, G. (1988a): Ich gehe durch den Barranco. Über die Didaktisierung der Weltzüge und die subjektive Aneignung der Realität. In: Animation

- 2/1988a, S. 46-51.
- WEGENER-SPÖHRING, G. (1988b): Massentourismus – von der Pädagogik vergessen? Reisepädagogik unter dem Paradigma ‚Spiel‘. In: Freizeitpädagogik 3-4/1988b, S. 129-139.
- WEGENER-SPÖHRING, G. (1989): Körper, Sinne und Empfindungen – Vernachlässigte Dimensionen einer Reisepädagogik. In: Jahrbuch für Jugendreisen und Internationalen Jungendaustausch 1989. Starnberg.
- WEGENER-SPÖHRING, G. (1991a): Massentourismus und Pädagogik. Essays, Theorien, Gedanken zu einer gestörten Beziehung. Hohengehren.
- WEGENER-SPÖHRING, G. (1991b): Wer lernt nichts auf Reisen? Massentourismus – von der Pädagogik vergessen. In: Freizeitpädagogik 2/1991b, S. 144-155.
- Wegener-Spöhring, G. (1991c): Wünsche und Träume auf Reisen. Über die Schwierigkeiten der Erziehungswissenschaft mit dem Tourismus. In: Isenberg, W. (Hrsg.): Lernen auf Reisen? Reisepädagogik als neue Aufgabe für Reiseveranstalter, Erziehungswissenschaft und Tourismuspolitik? Bensberger Protokolle 65, Bensberg, S. 63-90.
- Werlen, B. (2000): Sozialgeographie. Bern/ Stuttgart/Wien.
- Wiechmann, J. (1990): Arbeiten auf der Klassenreise. Schüler beteiligen sich am Umweltschutz in den Alpen. Pädagogik 4/1990.
- Wolff, S. (2000): Clifford Geertz. In: Flick, U., E. Kardorff & I. Steinke (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek bei Hamburg, S. 84-95.